

## **Beschluss des Landrats vom 03.06.2021**

Nr. 971

### **54. Übertritt Integrationsklasse in die Regelklasse neu regeln** 2020/487; Protokoll: bw

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, der Regierungsrat lehne die Motion ab.

**Caroline Mall** (SVP) führt aus, die Kosten der sonderpädagogischen Massnahmen über alle Schulstufen gesehen seien enorm und wachsen leider weiter. Zum heutigen Zeitpunkt ist kein Patentrezept zur Schmälerung der enormen Kosten vorhanden.

An der letzten Landratssitzung sagte eine Votantin, dass die zweitgrösste Gemeinde des Kantons rund CHF 5 Mio. im Jahr für sonderpädagogische Massnahmen budgetieren muss. Es wäre interessant, die Gesamtkosten der sonderpädagogischen Massnahmen über alle Schulstufen gesehen zu erfahren. An dieser Stelle sei klar erwähnt, dass die Gemeinden mittlerweile in Bezug auf diese Kosten am finanziellen Anschlag sind. Möglicherweise ist dies ein Grund, weshalb über das Trägerschaftsprinzip diskutiert, respektive Gedanken darüber angestellt werden.

Aus der vorliegenden Motion könnte man auch ein Postulat machen. Damit soll eine Anpassung, beziehungsweise eine Verbesserung der sonderpädagogischen Massnahmen in einer ersten Stufe erwirkt werden. Es entspricht überhaupt nicht Caroline Malls Absicht, einen diskriminierenden Charakter bei den Integrationsklassen herbeizuführen – im Gegenteil: Diese sollen genauso gestärkt werden wie die oftmals sehr heterogen zusammengesetzten Regelklassen. Zu guter Letzt sollen auch die Kosten reduziert werden.

Die Regierung bestätigt in ihrer Stellungnahme, dass ein Besuch der Fremdsprachenklasse in der Regel ein Jahr dauere. Der klare Abschluss für den Übertritt in die Regelklasse fehlt. Das ist der erste Punkt, wodurch Schülerinnen und Schülern während ihrer ganzen Schulzeit nicht zielorientiert gefördert werden. Das stellt eine Gefahr für die spätere Berufsfindung dar. «In der Regel ein Jahr» ist zu wenig genau definiert und müsste eigentlich besser und klarer gesetzlich verankert werden, wie es in der Laufbahnverordnung für Schülerinnen und Schüler, die einen Niveauwechsel anstreben, der Fall ist.

Das Kernfach der Integrationsklassen ist richtigerweise und selbstverständlich Deutsch. Neben der Einführung in die deutsche Sprache werden die Schülerinnen und Schüler der Fremdsprachenklassen unter anderem in Mathematik, Singen, Bildnerisches Gestalten, Sport und Handwerk unterrichtet. Es ist höchst interessant, zu sehen, was alles im Rahmenlehrplan enthalten ist: Ganz viele Dinge, die eigentlich Aufgaben sind, die zuhause erbracht werden müssen. Andere Fächer, die für einen guten Übergang in die Regelklasse wichtig wären, fehlen hingegen im Rahmenlehrplan.

§ 23 der Laufbahnverordnung behandelt den Umgang mit fehlenden sprachlichen Voraussetzungen. Absätze 1 und 2 bieten die Möglichkeit, eine Beförderung ohne Prädikat und Note durchzuführen. Das ist der zweite kritische Punkt, der eine zielorientierte Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die spätere Berufsfindung verhindert. Absatz 3 postuliert hingegen Folgendes: «für den Übertritt an eine weiterführende Schule oder in die duale Berufsbildung gelten die allgemeinen Übertrittsbedingungen. Die Absätze 1 und 2 kommen nicht zur Anwendung.»

Der letzte Punkt untermauert, dass eine zu frühe Integration in die Regelklasse nicht zielführend ist. Es gibt spezifisch geführte Brückenangebote für Migrantinnen und Migranten und das ist auch richtig und wichtig. Dort beträgt der schulische Anteil 50–100 % und das über zwei Jahre. Der Schwerpunkt im Brückenangebot liegt – man höre und staune – auf dem Erlernen der Sprache. Dieses Manko hätte man allenfalls in der Integrationsklasse kompensieren können. Wenn die Dauer oder die Übertrittskriterien in eine Regelklasse nicht ganz klar geregelt sind, zieht sich ein

roter Faden durch die ganze Schulkarriere bis weit in die spätere Berufswelt durch. Dies ist mit enormen Kosten, enormem Ressourcenaufwand und enormer Aufregung verbunden. Der Landrat wird gebeten, den Vorstoss zu überweisen, allenfalls auch als Postulat. Die Integrationsklassen müssen in sich gestärkt werden. Zudem braucht es klare Regelungen, auch wenn Regierungsrätin Monica Gschwind wohl antworten wird, der Schulkonvent sei sehr gut in der Lage, darüber zu befinden, welches Kind in die Regelklasse kommt und welches nicht. Dies bezweifelt Caroline Mall aufgrund des Drucks seitens Lehrpersonen der Integrationsklassen oder der Eltern. Dem Regierungsrat soll die Möglichkeit gegeben werden, eine bessere Regelung aufzeigen zu können. Dadurch können die Kosten der sonderpädagogischen Massnahmen reduziert und dafür das Integrationsklassenprogramm besser ausgebaut werden.

**Ernst Schürch** (SP) erklärt, die SP-Fraktion folge der Regierung und lehne die Motion oder ein Postulat einstimmig ab. Der Antrag des Regierungsrats ist nachvollziehbar begründet und es wird ersichtlich, weshalb es eine gesetzliche Verankerung des Zeitpunkts des Übertritts aus der Fremdsprachen- in die Regelklasse nicht braucht, respektive weshalb dies unter Umständen gar kontraproduktiv sein kann. Die Praxis zeigt, dass Lehrpersonen und Schulleitungen in aller Regel und nach sorgfältiger Abwägung richtig entscheiden. Die Fähigkeiten der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler sind individuell sehr unterschiedlich. Entsprechend individuell ist auch der Zeitpunkt des Übertritts. Einige lernen sehr schnell und können bereits nach wenigen Monaten übertreten – auch in den Leistungszug P und anschliessend ins Gymnasium. Andere brauchen länger. Es ist ebenfalls möglich, einen schrittweisen Übertritt vorzunehmen. Beispielsweise in einer ersten Phase durch Unterricht in den Regelklassen in weniger sprachlastigen Fächern wie Sport, Musik oder Gestalten. Die restliche Zeit werden diese Kinder immer noch in der Fremdsprachenklasse unterrichtet, wo sie intensiv Deutsch lernen. Am besten lernt man als Fremdsprachiger in einer Altersgruppe, in der die Zielsprache gesprochen wird. Das ist ein Indiz dafür, dass man nicht zu lange mit dem Übertritt warten sollte. Es darf nicht vergessen werden, dass Schülerinnen und Schüler der Fremdsprachenklasse teilweise in ihren Herkunftsländern nicht in die Schule gehen konnten oder traumatische Erlebnisse wie Krieg und Vertreibung mitbringen. Auch dies muss beim Übertrittsentscheid berücksichtigt werden. Unter Umständen braucht es für diese Kinder und Jugendlichen weitere Unterstützungsmassnahmen im und ausserhalb des Unterrichts. Zusammenfassend lässt sich Folgendes festhalten: Auf Gesetzesebene soll nicht etwas geregelt werden, das sehr individuell gehandhabt werden muss und in aller Regel auch sehr sorgfältig und richtig gemacht wird. Aus diesem Grund bittet die SP-Fraktion um Ablehnung der Motion.

**Pascal Ryf** (CVP) hat das Thema Integrationsklassen mit Caroline Mall schon einige Male diskutiert. Dennoch ist die CVP/glp-Fraktion gegen die Überweisung des Vorstosses; sowohl als Motion als auch als Postulat.

Integrationsklassen sind vor allem für Kinder und Jugendliche aus einem anderen Sprachgebiet gedacht. Der Fokus liegt auf dem Erlernen der deutschen Sprache, bevor in die Regelklasse gewechselt wird. Ernst Schürch sprach von Kindern mit Migrationshintergrund und traumatischen Erlebnissen. Man darf aber nicht vergessen – und das gibt es auch relativ häufig –, dass auch Kinder aus einem anderssprachigen Gebiet der Schweiz hierherziehen und dann in die Integrationsklasse kommen.

Die Individualität wurde von Ernst Schürch angesprochen: Einige Kinder lernen schneller Deutsch, andere brauchen etwas länger. Deshalb ist es wichtig, dass die Lehrpersonen und Schulleitungen mit den Eltern zusammen über den Zeitpunkt des Wechsels in die Regelklasse entscheiden. Es ist tatsächlich so, dass Kinder zwar noch in der Integrationsklasse sind, aber bereits beispielsweise den Sportunterricht in der Regelklasse besuchen, um ihre zukünftigen Kolleginnen und Kollegen kennenlernen zu können. Das Problem ist erkannt – den mit der Motion eingeschlagenen Weg erachtet die CVP/glp-Fraktion aber als den falschen, um die Herausforderung der Heterogenität

lösen zu können. Aus den genannten Gründen lehnt die CVP/glp-Fraktion die Überweisung der Motion ab.

**Andrea Heger** (EVP) gibt bekannt, auch die Grüne/EVP-Fraktion lehne die Überweisung des Vorstosses sowohl als Motion als auch als Postulat ab. Caroline Mall möchte, dass nur Kinder die Klasse wechseln können, die dem Unterricht ohne spezielle Fördermassnahmen folgen können. Das ist äusserst diskriminierend. Es gibt Regelklassenkinder, die beinahe durchgehend Fördermassnahmen in Anspruch nehmen müssen. Zu Fördermassnahmen gehört beispielsweise auch Hochbegabtenförderung. Es ist nicht in Ordnung, wenn Kinder, die zuerst in einer Integrationsklasse waren, bis ans Ende ihrer Schulzeit dort verbleiben müssen, nur weil sie in vereinzelt Bereichen noch Förderbedarf aufweisen. Die Ausführungen des Regierungsrats sind nachvollziehbar, weshalb die Grüne/EVP-Fraktion dieser folgt.

**Robert Vogt** (FDP) dankt dem Regierungsrat für die guten Argumente, die Überweisung der Motion abzulehnen. Entsprechend beschloss die FDP-Fraktion, die Überweisung nicht zu unterstützen.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) verweist auf Ernst Schürch und Pascal Ryf, die sehr gut dargelegt hätten, wie das System der speziellen Förderung heute funktioniere. Dieses ist sehr gut ausgebaut. In den Fremdsprachenklassen wird der Bedarf jeder Schülerin und jedes Schülers individuell erhoben. Sobald möglich, wird auch ein Wechsel in die Regelklasse für einzelne Fächer ermöglicht. Dass dies funktioniert, davon konnte sich die Regierungsrätin bei Besuchen selbst überzeugen.

Zu den Brückenangeboten: Da geht es um Jugendliche, die erst spät, also mit 15 oder 16 Jahren eingereist sind und nicht um solche, die dann immer noch sprachliche Differenzen aufweisen. Caroline Mall betont, wie kostentreibend die spezielle Förderung sei. Es sei daran erinnert, dass ab 1. August ein neues System vorhanden sein wird: Es werden weniger Schülerinnen und Schüler abgeklärt, es gibt stärkere Lernbeziehungen und mehr Ressourcen für die Regelklassen. So werden die Ausgaben stabilisiert werden können. Die Vorstellung, Kosten würden explodieren, ohne dass jemand etwas dagegen unternimmt, ist also falsch. Mit diesem Vorstoss hat dies aber eigentlich nichts zu tun. Der Klassenkonvent und die Lehrpersonen beurteilen sehr gut und sehr individuell, ob eine Schülerin oder ein Schüler in einzelnen Fächern in eine Regelklasse übertreten soll. Es wäre völlig falsch, starre Regeln im Bildungsgesetz zu definieren.

**Caroline Mall** (SVP) dankt für die Rückmeldungen und erkennt, dass sie der Minderheit angehöre. Das ist in Ordnung. Obwohl die Motion abgelehnt werden wird, nun noch einige Anmerkungen: Dass die Kosten keine Relevanz haben, diskriminiert die Gemeinden. Die sonderpädagogischen Massnahmen werden auch ab dem 1. August für die Gemeinden praktisch nicht mehr tragbar sein. Deshalb wird auch über das Trägerschaftsprinzip gesprochen und deshalb wurde möglicherweise letzten Donnerstag ein dringlicher Vorstoss eingereicht. Eine Frage an die Regierung: Der Rahmenlehrplan für Integrationsklassen ist äusserst interessant. Unter Ziele und Inhalte des Unterrichts liest man beispielsweise «die SchülerInnen kennen ihre eigene Herkunft und können davon berichten», «sie wissen, dass im Zusammenleben Regeln und Absprachen gelten (Hygiene, Rücksichtnahme, etc.)», «sie wissen, dass man begrüsst und auf Wiedersehen sagt». Ohne diskriminierend klingen zu wollen: Sind solche Dinge Auftrag der Schule? Muss die Schule lehren, dass man sich begrüsst, sich die Zähne putzt etc.?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) findet es gut, dass Caroline Mall den Rahmenlehrplan studiert habe. Gegenfrage: Wo sonst sollen diese Dinge gelernt werden? Die Schülerinnen und Schüler müssen sich mit ihrer eigenen Herkunft auseinandersetzen können. Zur Frage, ob es sich um Aufgaben der Schule handelt: Natürlich sind dies auch Aufgaben der Eltern. Wenn die Kinder

aber gewisse Aspekte nicht mitbringen, muss ihnen dies in der Schule beigebracht werden, damit sie sich schlussendlich in unserem System zurechtfinden.

://: Mit 55:19 Stimmen wird die Motion abgelehnt.

---